

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 42

Artikel: Der Truppenzusammenzug der III. Armee-Division 1880

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Basel.

16. October 1880.

Nr. 42.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Der Truppenzusammenzug der III. Armee-Division 1880. (Fortsetzung.) — Ausland: Preußen: Ein sinniges Geschenk. Oesterreich: Manöver in Böhmen. Verpflegung während der Manöver in Galizien. Brückenschlag bei Klosterneuburg. Kavallerie-Manöver der Honvéd. † Feldmarschall-Lieutenant Georg Freiherr Kretsch von Kressenstein. Ein dekorirter Korporal. Holland: Einführung von Revolvern bei der Feldartillerie. Belgien: Das Lager von Beverloo und die diesjährigen Manöver. England: Neuere Aenderungen in der Organisation der Armee. — Verschiedenes: Ein Kapuziner als fotohurnischer Artillerie-Instruktor.

Der Truppenzusammenzug der III. Armee-Division 1880.

(Fortsetzung.)

12. September.

Das Schulmanöver (Gefechts-Exerziren) bei Buntels.

Für das heutige Manöver wurde vom Divisionär die nachfolgende Spezialidee ausgegeben:

„Freiburg ist am 11. September Abends in die Hände des Feindes gefallen. Die I. und II. Division ziehen sich bis auf die Linie Düringen-Mariahilf zurück. Große Ermüdung verhindert den Gegner an der weiteren Verfolgung.

Die III. Armee-Division erhält den Befehl, am 12. Morgens früh die Sense bei Laupen zu überschreiten und in der Richtung gegen Düringen vorzugehen, um den Gegner, wenn er seinen Angriff auf die 2 andern Divisionen über Freiburg hinaus fortsetzen sollte, in Verbindung mit den beiden letztern anzugreifen und zu schlagen.“

Daran schloß sich der folgende

Divisionsbefehl für den 12. September.

III. Armeedivision. Divisions-Hauptquartier Laupen den 11. September 1880, N.

Truppenenttheilung:

Worpostenkörps
Kommandant: Oberstlieutenant Müller.
9. Infanterieregiment
1 Artillerieregiment
1 Ambulance

Der Feind ist in den Besitz von Freiburg gelangt. Die I. und II. Division ziehen sich über Mariahilf nach der Sense zurück.

Die III. Division wird durch offensiven Vorstoß auf das linke Senseufer die beiden Divisionen in ihrem Rückzuge unterstützen und den Feind, wenn er nachfolgen sollte, durch wirksame Beschussung seiner linken Flanke wenn möglich zum Stehen bringen.

Die Vorposten verbleiben in ihrer Stellung von heute Abend und suchen allfällige Angriffe des Feindes zurückzuweisen.

Gros

Kolonne rechts:

Kommandant: Oberstbrigabier Steinhäuslin.

2 Bataillone des 10. Infanterieregiments.

Das Dragonerregiment.

1 Ambulance.

Kolonne links:

Kommandant: Oberstbrigabier v. Büren.

6. Infanteriebrigade.

Die Artilleriebrigade.

1 Ambulance.

Auf dem linken Saanenufer bis nach Courtepin hat eine Kavallerie-Abtheilung aufzuklären.

Das Schützenbataillon und die Dragonerschwadron verbleiben in Gümnen. Ebenso in Krichenwyl und Gammern das dort stehende Bataillon des 10. Infanterieregiments. (Die beiden letztern Aufstellungen sind nur supponirt.)

Das Gros der Division wird in 2 Kolonnen punkt 8 Uhr die Sense überschreiten und in der Richtung gegen Düringen vorrücken.

Kolonne rechts: von Laupen über Bödingen, Niederberg, Elzisdorf und Buntels.

Kolonne links: von dem Allarmplatz bei Wyden-Sandgraben über die bei Rossen geschlagene Kolonnenbrücke, dann von Rossen über Fendringen, Füllsdorf und Galmis.

Das Marschziel für beide Kolonnen ist der Feind. Derselbe ist, wo er sich zeigen sollte, mit Entschiedenheit anzugreifen.

Die Kolonne links hat mit den beiden cooperirenden Divisionen I und II die Verbindung aufzusuchen und zu unterhalten.

Haben die Spitzen beider Kolonnen die Vorpostenlinie erreicht, so sammelt sich die Infanterie der Vorposten und folgt der 6. Infanteriebrigade als allgemeine Reserve. Die Artillerie der Vorposten ist der Kolonne rechts zuzutheilen.

Die Brücke bei Rossen wird vorläufig stehen gelassen. Die Sappeurs und die Pionnier-Kompagnie bleiben zum Schutze derselben in Grenchen und Rossen zurück.

Der leichte Gefechtszahn folgt den beiden Kolonnen brigadeweise.

Der Divisionspark rückt bis nach

Laupen vor und folgt der Kolonne rechts in angemessenem Abstände.

Die Bagage- und Pandprevantfuhrwerke werden bei Bramberg zurückgelassen bezw. zurückgesandt, wo Brod und Fleisch für einen Tag zu fassen ist.

Der Pontontrain verbleibt in Bümplsh.

Eine Ambulance bleibt in Bösingen zurück.

Die Verwaltungskompanie ist in Bern.

Der Divisionskommandant befindet sich bei der Kolonne links.

Die Truppen haben noch in der Nacht ihre Fleischration abzukochen. Die Suppe wird vor dem Abmarsch genossen. Das Fleisch wird gekocht im Brodsack mitgenommen.

Diesem Divisionsbefehle waren gedruckte Direktiven über den Gang der Uebung beigegeben, in welchen die verschiedenen Momente des Gefechtes sowohl für die III. Division (Störkorps) wie für den markirten Feind (Westdetaschement) kurz skizziert sind.

Für uns ist davon namentlich der erste Satz von Wichtigkeit, welcher lautet: „Von der I. und II. Division vernimmt man, daß sie, vom Gegner neuerdings angegriffen, rittlings der Freiburg-Bern-Straße in die Stellungen von Wannenwil und Ueberstorf zurückgegangen sind.“ Wir sehen daher in der Folge die III. Division auf der Linie ihrer Vorposten zum Gefecht aufmarschiren, als rechter Flügel der supponirten Stellung der I. und II. Division, die von Elsenwyl über Pfaffenholz nach Ueberstorf gedacht werden muß, in der Weise, daß sich auf dem Dornacker (bei „Elsen“ vom Wort Elsenwyl auf dem 1/100,000 Blatt 12) die Artillerielinien der II. und III. Division berühren.

Der der Division gegenüberstehende Feind wurde als ein linkes Seitendetaschement des feindlichen Korps betrachtet, das über Freiburg vorgebrochen, die I. und II. Division bei Mariahilf geschlagen und zum Rückzug in die oben genannte Stellung genöthigt hatte.

Dieses Detaschement (Westdetaschement) hatte den Vormarsch der feindlichen Hauptkolonne links zu begleiten, wodurch es in Kampf mit der III. Division gerathen mußte.

Es war kommandirt von Oberstlieutenant Schumacher, Stabschef der 3. Artilleriebrigade und bestand, wie bereits bemerkt, aus dem Schützenbataillon 3 (Major Schneider), dem Füsilirbataillon 29 (Major Persin), welche zusammen 4 Bataillone vorstellten. Die Kavallerie repräsentirte die Guidenkompanie 10 (Hauptmann de Budé) in der fingirten Stärke zweier Züge und die Artillerie wurde durch Petarden dargestellt, welche 2 Batterien, resp. 1 Artillerieregiment vorstellten. Die Petarden waren durch Artilleriehauptmann Rubin kommandirt und zu ihrer Bedienung brauchte es per Geschützstand nur einen Artilleristen. Das Petardengeschütz, wenn dieser Ausdruck erlaubt ist, besteht aus einer raketenähnlichen Patrone, die auf

einem leichten hölzernen Dreibein befestigt ist und mittelst Lunte abgefeuert wird. Knall und Rauch sind demjenigen eines wirklichen Geschützfeuers ganz ähnlich und hat sich diese bei unsern Manövern zum ersten Male zur Markirung der feindlichen Artillerie verwendete Geschützart vortrefflich bewährt.

Um den repräsentirten Werth der feindlichen Truppen dem Auge näher zu bringen, führte der Feind verschiedene Flaggen mit sich und es bedeutete: eine Infanterie-Abtheilung mit blau-weißer Fahne ein halbes Bataillon, eine Kavallerie-Abtheilung mit gelb-schwarzer Fahne einen Zug. Die Batterien hatten durch 2 roth-weiße Fahnen die Schußrichtung anzuzeigen.

Der 12. September war ein Sonntag und hatte der Divisionsärz am Abend vorher in einigter Abänderung des Divisionsbefehls für Morgens 8 Uhr einen Feldgottesdienst bei Zelg in der Nähe von Fendringen angesetzt, nach dessen Beendigung dann das Manöver gemäß den oben mitgetheilten Dispositionen beginnen sollte. Schon während der Nacht und seit Morgens früh regnete es unablässig. Der Feldgottesdienst wurde daher abgestellt. Die linke Kolonne war zur Zeit, als dieser Gegenbefehl eintraf, schon zur Hälfte über die Senfe gegangen, erhielt die Weisung stehen zu bleiben und weitere Befehle abzuwarten. Von 9—11 Uhr sahen wir sie daher auf der Marschlinie Bramberg-Fendringen echellonirt wie folgt:

Zuvorderst die Bataillone 34 und 35 im östlichen Theil des Dorfes Fendringen in Doppelkolonne aufmarschirt, das 1. und 2. Artillerieregiment auf dem Feldwege, der von der Senfe gegenüber Riedli nach Nosten führt, in Fuhrwerkskolonne, der Rest der Kolonne noch auf dem rechten Senseufer, nämlich Bataillon 36 nördlich Riedli und das 11. Regiment mit der Ambulance südlich Bramberg. Bei Bramberg befand sich der Divisionspark, die Feldpost und die Proviantkolonne der Verwaltungskompanie, bei welcher die Truppenfuhrwerke der Korps von 9 Uhr an Brod und Fleisch saßen.

Die Sappeurkompanie hatte zwischen Riedli und Nosten eine ca. 20 Meter lange Bockbrücke über die Senfe geschlagen, die, gestern Abend begonnen, in den Frühstunden des heutigen Tages vollendet wurde.

Die rechte Kolonne stand auf der Linie Laupen-Bösingen. Auch sie hatte den Befehl, bis auf Weiteres den Vormarsch einzustellen.

Gegen 10 Uhr hatte der Regen allmählig nachgelassen und nahm zunächst das Westdetaschement Stellung am linken Ufer des Rächtermylerbaches zwischen Litzisdorf und der Eisenbahn nördlich Zillisdorf. Den rechten Flügel (Major Persin) bildeten 2 Bataillone Infanterie und ein Zug Kavallerie auf und hinter dem Schällenberg, einer breiten, offenen Terraintuppe zwischen der Straße Rächtermyl-Buntels und der Eisenbahn nördlich Zillisdorf. Der linke Flügel (Major Schneider) bestand ebenfalls aus 2 Bataillonen, deren eines auf der Anhöhe von Hügel, zwischen der Straße Rächtermyl-Buntels und der Straße Litzisdorf-Bun-

tels, daß andere hinter dieser freien Terraintuppe Stellung nahm, wo auch das Artillerieregiment und die Kavallerie sich befanden. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ging die Kavallerie und ein Theil der Infanterie des Westbataillons gegen die Vorpostenlinie der III. Division vor und griffen dieselbe an. Das auf Hügel ins Feuer gefahrene Petardenregiment unterstützte den Angriff. Die Vorposten der III. Division wiesen jedoch denselben zurück. Hierbei wirkte auch das Avantgarden-Artillerieregiment 3 mit, welches an der Südwestflanke des Wäldchens östlich Röderberg*) Stellung genommen und dieselbe durch Geschützeinschnellungen verstärkt hatte.

Als der Gefechtslärm zu den hinteren Truppentheilen der Division drang, ertheilte der Divisionär den Befehl zum Vormarsch der beiden Kolonnen.

Zuerst kam die rechte Kolonne unter Oberstbrigadier Steinhäuslin (Kavallerieregiment und Bataillone 28 und 30 des Infanterieregiments 10) in's Gefecht. Sie rückte, das Kavallerieregiment voran, über Bödingen nach Röderberg. Von hier wendete sich letzteres nach dem Gehölze nördlich Lixisdorf zur Bedrohung der feindlichen linken Flanke. Von den 2 Bataillonen des Regiments 10 ging Bataillon 30 rechts der Straße Röderberg-Lixisdorf, Bataillon 28 links derselben vor. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr befanden sie sich im Feuergefecht mit dem linken Flügel des Westbataillons und drängten dessen Infanterie langsam gegen Lixisdorf zurück. Der Angriff wurde durch das am Röderbergshölzli eingeschnittene Avantgarden-Artillerieregiment unterstützt, wogegen der zurückweichende Feind an der Infanterie und Artillerie auf Hügel Rückhalt fand. Inzwischen war die eine der beiden Petardenbatterien von Hügel nach dem Schälberg abgefahren, um einem Angriffe zu begegnen, der sich von Richtermühl her Seitens der linken Kolonne der III. Division allmählig vorzubereiten schien. Bevor die linke Kolonne aber zum Eingreifen kam, bemächtigte sich um die Mittagsstunde die Infanterie der rechten Kolonne des Dorfes Lixisdorf und in der Folge auch des Hügel, worauf der linke Flügel des Westbataillons sich nach Buntels und in die Gehölze hinter diesem Dorf, die Petardenbatterie von Hügel nach einer dominirenden Stellung am Westhange des nördlich Galmis gelegenen Galmisberges zurückzog. Am Angriff auf Lixisdorf hatte rechts von der Infanterie eine Schwadron des Kavallerieregiments 3 im Feuergefecht zu Fuß Theil genommen, wogegen die beiden andern Schwadronen, weiter nach rechts ausholend, über Schiffenen in die feindliche linke Flanke sich vorzubewegen suchten. Nach der Einnahme von Lixisdorf und Hügel trat auf dieser Seite des Gefechtsfeldes eine Pause von ca. einer Stunde ein.

Während dieser Zeit war auch die linke Kolonne (6. Infanteriebrigade und 1. und 2. Artillerieregiment) auf dem Gefechtsfelde eingetroffen. Wie wir wissen, stand dieselbe auf der fast 5 Kilometer

langen Linie Bramberg-Fendringen echellonirt. Die Befehlsübermittlung zum Vormarsch und dieser selbst nahm viel Zeit in Anspruch. Zwar standen bereits um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr die Bataillone 34 und 35 in Fendringen zur Verwendung bereit, es wurde aber damit bis zum Eintreffen der übrigen Bataillone der Brigade zugewartet. Zuerst kam die Artillerie der linken Kolonne in's Feuer und zwar Artillerieregiment 2, das um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Dornacker auf fuhr und bei Abwesenheit eines sichtbaren Feindes über den Einschnitt des Richtermühlbaches in der Richtung auf Lixisdorf gegen einen „imaginären Feind“ feuerte. Aus hierseits unbekannten und jedenfalls taktisch schwer zu rechtfertigenden Gründen rückte das 1. Artillerieregiment erst geraume Zeit später in die gleiche Position nach.

Die Position auf Dornacker wurde der Artillerie der linken Kolonne durch die Direktiven zum Divisionsbefehl ausdrücklich vorgeschrieben. Unserer Ansicht nach war diese Stellung nicht glücklich gewählt, sie lag viel zu weit vom entscheidenden Angriff der Infanterie der linken Kolonne, der über Richtermühl führte, ab und vergrößerte die Front der angreifenden Division ganz ungemein. Richtiger und wirkungsvoller wäre wohl eine Aufstellung auf der Anhöhe nordöstlich Richtermühl gewesen.

Wie wir hörten, beabsichtigte der Kommandant der 6. Infanteriebrigade, nachdem er endlich sein 12. Regiment bei Fendringen besammelt hatte, dasselbe sofort zum Angriff vorzuführen und das erst noch im Anmarsche befindliche 11. Regiment als 2. Treffen folgen zu lassen, wodurch ein bedeutend früheres Eingreifen ermöglicht worden wäre. Eine bezügliche Anfrage bei dem in Richtermühl eingetroffenen Divisionär wurde aber dahin beantwortet, daß mit dem Angriffe bis zum Eintreffen des 11. Regiments zuzuwarten sei. Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr war dasselbe bei Richtermühl eingetroffen und passirte nunmehr die Brigade die auf ca. 800 Meter unter dem feindlichen Artillerie- und Infanteriefeuer der Position Schälberg befindliche Straße und Brücke bei Richtermühl. Jenseits derselben entwickelte sie sich flügelweise gegen die feindliche Stellung, rechts das 12., links das 11. Regiment. Je mehr die Tirailleurslinien avancirten, um so heftiger wurde das Feuer und um so näher schlossen die Unterstützungen und Reserven auf. Das 11. Regiment dehnte sich immer mehr nach links aus in der Absicht, die feindliche Stellung südlich zu umfassen, gab aber dabei sehr unvorsichtig die linke Flanke preis, was von dem hinter Schälberg befindlichen Kavalleriezug des Feindes im richtigen Augenblick durch Ausführung einer höchst gelungenen Attacke in den Rücken und die Flanke der Infanterie benutzt wurde. Die Attacke geschah so überraschend, daß weder die Tirailleurslinie noch die ihr folgende Unterstützung dazu kam, derselben durch ein rasches Feuer, geschweige denn durch Annahme einer entsprechenden Formation zu begegnen. Als die Tirailleurslinie der 6. Brigade der feindlichen Stellung auf ca. 100 Meter nahe war, gab Oberstbrigadier v. Bären das Signal: „Alles zum Angriff“, worauf der Feind

*) Auf der Uebersichtskarte 1/100,000 (Beil. z. Milt.-Ztg.) heißt es „Röderberg“, auf der Manöverkarte (1/25,000) „Röderberg“!?

die Schällenbergposition verließ und in guter Ordnung sich nach dem Galmisberg zurückzog. Schon vor der Infanterie war die Petardenbatterie dorthin zurückgegangen und hatte neben der frühern Hügelbatterie Stellung genommen. Während der Eroberung des Schällenberges durch die 6. Infanteriebrigade, zog Oberstlieutenant Müller mit anerkannter Klarheit und Ordnung seine 3 Bataillone des Vorpostenregiments bei Richterwyl zusammen und folgte der 6. Brigade in angemessenem Abstand als allgemeine Divisionsreserve. Die vorderen Bataillone der 6. Brigade besetzten den südlichen Rand des Schällenberges und warfen daselbst Schützengräben auf, währenddem sich die hinteren Bataillone in Doppelkolonnen rückwärts der deckenden Crête sammelten.

Damit war der Feind auf der ganzen Linie zurückgeworfen und der erste Akt des Gefechtes beendet. Es trat eine Gefechtspause ein, die von der III. Division zum Vorziehen der Artillerie in die eroberten Stellungen und zur Ordnung und Neurangirung der Infanterie benutzt wurde.

Wie wir gesehen haben, kann der erste Akt des Gefechtes nicht als durchaus gelungen bezeichnet werden. Als fehlerhaft resumieren wir: Das mangelhafte Zusammenwirken der beiden Kolonnen der III. Division bezüglich Zeit und Raum, der verspätete Aufmarsch der 6. Infanteriebrigade bei Richterwyl, oder umgekehrt, wenn man will, der verfrühte Angriff der rechten Kolonne auf Lützendorf; sodann die zu weit abliegende, eine direkte Unterstützung des Infanterieangriffs nicht ermöglichende Aufstellung der beiden Artillerieregimenter des Gros auf Dornacker, die dadurch bis auf 3000 Meter sich belaufende Angriffsfront der Division, endlich der deckungslose Anmarsch und überstürzte Angriff der 6. Infanteriebrigade von Richterwyl auf den Schällenberg.

Die Artillerie kam im schneidigen Trab aus ihren Aufstellungen am Rödberghölzli und auf dem Dornacker angefahren und nahm Stellung, das Vorposten-Artillerieregiment (Nr. 3) auf Hügel, die Regimenter 1 und 2 auf dem Schällenberg. Sofort wurde von ihnen das Feuer auf die feindlichen Stellungen am Galmisberg und in und hinter Buntels eröffnet. Unter dieser mächtigen Feuerentwicklung rangirte sich die Infanterie zum letzten entscheidenden Angriff auf die feindlichen Aufnahmestellungen. Derselbe erfolgte konzentrisch und gleichzeitig auf gelungene Weise in 3 Massen; im Centrum 2 Regimenter, auf dem linken Flügel 1 Regiment, auf dem rechten Flügel 2 Bataillone und das Kavallerieregiment.

Im Centrum ging in der Wiesenmulde zwischen den beiden Artilleriestellungen auf Hügel und Schällenberg die 6. Infanteriebrigade vor, flügelweise geordnet, rechts das 12., links das 11. Regiment, mit der Richtung des rechten Flügels auf die Ostflanke von Buntels, des linken auf den Eisenbahnübergang zwischen Buntels und Galmis.

Am linken Flügel avancirte links von den auf Schällenberg stehenden beiden Artillerieregimen-

tern à cheval der Eisenbahn das 9. Regiment, 2 Bataillone im ersten und 1 im zweiten Treffen in der Richtung auf Lützendorf und den Galmisberg.

Auf dem rechten Flügel, rechts von dem auf Hügel stehenden Artillerieregiment griffen die Bataillone 28 und 30 der Kolonne Steinhäuslin an in der Richtung auf die Nord- und Westflanke von Buntels und die südwestlich davon liegenden Waldstücke.

Auf dem äussersten rechten Flügel ritt Oberstlieutenant Kühne mit 2 Schwadronen um die linke feindliche Flanke herum und erschien über Luggenwyl überraschend auf nächste Distanz im Rücken eines feindlichen Bataillons, das im Ernstfalle seine Unachtsamkeit bitter hätte büßen müssen.

Dem umfassenden Infanterieangriff auf Buntels konnte die Besatzung des Dorfes nicht widerstehen und zog sich auf die Reserven an den rückwärtigen Waldflanken zurück. In diesem Momente ertönte das Signal für den Abbruch der Uebung, der „Hapfenstreich“. Es war ca. 3½ Uhr.

Die höheren Offiziere sammelten sich um den Divisionär am Westhang des Schällenberges. Hier hielt Herr Oberstdivisionär Bögli als Schiedsrichter die Kritik, worauf die Dislokation für den Abend mitgetheilt wurde.

Dieselbe lautete:

Divisionsstab: Laupen.

5. Infanteriebrigade. Stab: Lützendorf.

Truppen: Rödberg, Richterwyl, Friesenheim, Schmitten, Lützendorf, Lützendorf, Galmis, Buntels, Luggenwyl, Walbertswyl, Schiffenen, Schlattli.

6. Infanteriebrigade. Stab: Laupen.

Truppen: Laupen, Bösingen, Grenchen, Nofen, Fendringen, Ottenwyl.

Schützenbataillon: Kriechenwyl und Schönenbühl.

Kavalleriestab: Gümnenen.

Truppen: Rizenbach, Gümnenen, Mühleberg.

Artilleriebrigade mit Divisionspark. Stab: Laupen.

Truppen: Kriechenwyl, Schönenbühl, Gammern, Laupen, Wyden, Bruggelbach, Freiburghaus, Neßlern, Neuenegg.

Genie. Sappeure und Pioniere: Neuenegg; Pontoniere: Bümpliz.

Feldlazareth: 1 Ambulance in Buntels, 1 in Bösingen, 1 in Neuenegg.

Fassungsplatz für Morgen: Mäzenried.

Verwaltungskompanie bleibt in Bern.

Die Infanterie-Brigadekommandanten und der Artillerie-Brigadekommandant bestimmten sofort die Kantonnementsrayons ihrer Regimenter, die Regimentskommandanten die Rayons ihrer Bataillone resp. Batterien oder Schwadronen.

Nach kurzer Rast marschirten die Einheiten in ihre Kantonnemente ab, wohin auch die am Morgen beladenen und sodann brigadeweise zusammengeführten Proviantfuhrwerke instradirt wurden.

(Fortsetzung folgt.)